

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Infektionsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Restanzteile 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 38.

Donnerstag, den 3. April 1913.

17. Jahrg.

Die Wehr- und Deckungsvorlage.

116965 Mann mehr!

Die bisherige Friedenspräsenzstärke von 544 211 Mann wird nach Inkrafttreten des Gesetzes um 116 965 Mann erhöht und damit auf 661 176 Mann gebracht. Vermeht werden:

die Infanterie . . . von 651 auf 669 Bataillone, die Kavallerie . . . von 516 auf 550 Eskadrons, die Fußartillerie . . . von 48 auf 55 Bataillone, die Pioniere . . . von 38 auf 44 Bataillone, die Berbereitstruppen . . . von 18 auf 31 Bataillone, der Train . . . von 25 auf 26 Bataillone.

Die geforderten 18 Bataillone werden bei folgenden Regimentern eingestellt: 5. Garde-Regiment zu Fuß, Garde-Grenadier-Regiment Nr. 5, Infanterie-Regiment 152, 153, 154, 156, 157, 158, 159, 162, 164, 167, 168, 169, 170, beim 22. und 23. bayerischen Infanterie-Regiment und bei einem württembergischen Infanterie-Regiment. Die Vermeherung um einzelnen beläuft sich auf rund 4000 Offiziere, 15 000 Unteroffiziere, 117 000 Gevretze und Gemeine, 27 001 Pferde. An der künftigen Friedenspräsenzstärke sind beteiligt: Preußen und die angeschlossenen Kontingente mit 513 068, Bayern mit 73 168, Sachsen mit 49 472, Württemberg mit 25 468.

Offizier- und Unteroffizierersatz.

In der Vorlage heißt es weiter: Um den zahlreichen Heereseriaz auszubilden zu können, muß das Offizier- und Unteroffizierkorps wesentlich verstärkt werden. — Zur Sicherung dieser Verstärkung sollen die Kriegsschulen in Preußen noch um eine vermehrt, die Kadettenanstalten in Preußen und Sachsen vergrößert, in Preußen zwei Unteroffizierschulen neu geschaffen, die preussischen und sächsischen Unteroffizierschulen und vorschulen verstärkt werden.

Hand in Hand mit der Steigerung der Friedenspräsenzstärke muß das Beamtenpersonal für allgemeine und besondere Verwaltungszwecke, für Rechtspflege und Seelsorge vermehrt werden. Desgleichen

sind die Sanitätseinrichtungen, die Uebungs- und die Schießstände zu erweitern. Schließlich ist zur Erhöhung der Schlagfertigkeit, der Zuverlässigkeit der Mobilmachung und des inneren Wertes, besonders der Reserveformationen, wiederum die Vermehrung der Offiziersstellen ein unabwiesbares Bedürfnis.

Ausbau der Festungen.

Die Durchführung sämtlicher Maßnahmen bei den drei Hauptwaffen ist in Anbetracht ihrer Dringlichkeit, soweit möglich, für den Oktober 1913 geplant. Nur bei den Spezialwaffen zwingen Rücksichten organisatorischer Art zu einer Verteilung der Durchführung auf einige Jahre. Dagegen sollen die bereits in den Gesetzen über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres vom 27. März 1911/14. Juni 1912 angeordneten organisatorischen Maßregeln, deren Verwirklichung noch im Vorjahre bis auf 1914 und 1915 verschiebbar erschien, schon im Herbst 1913 durchgeführt werden. In ähnlicher Weise muß die größtenteils durch die Stats der letzten Jahre bereits angefertigte Beschaffung von Kriegsmaterial aller Art beschleunigt werden. Auch ist ein rascher und vermehrter Ausbau unserer Festungen erforderlich, damit diese den Unternehmungen des Feldheeres einen sicheren Rückhalt und Stützpunkt bieten können.

Neu werden Mittel für den Ausbau der Luftflotte angefordert. Im Zusammenhang mit den die Schlagfertigkeit des Heeres erhöhenden Maßnahmen wird die Bereitstellung von Mitteln für eine bessere Verpflegung der Mannschaften sowie für freie Urlaubsreisen in die Heimat vorgeschlagen. Die fortläufigen Ausgaben werden sich im Beharungszustand auf etwa 180 bis 190 Millionen Mark, diejenigen Ausgaben, die als solche einmaligen Charakters angesehen werden können, auf rund 1060 Millionen Mark belaufen.

Einmalige Ausgaben.

Wie schon bemerkt, betreffen sich die einmaligen Ausgaben auf 884 Millionen Mark. Hiervon ent-

fallen für die Staaten Preußen, Sachsen und Württemberg in Millionen Mark auf:

| | |
|---|-----|
| Magazinverwaltung | 28 |
| Bekleidung und Ausrüstung | 38 |
| Unterkunft | 230 |
| Truppenübungsplätze und Schießstände | 46 |
| Medizinalwesen | 14 |
| Trainwesen (Feldküchen usw.) | 14 |
| Pferdebeschaffung usw. | 31 |
| Artillerie- und Waffenwesen | 71 |
| Ingenieur-, Pionier- und Verkehrsweisen | 28 |
| Luftfahrwesen | 79 |
| Festungen | 210 |
| Vorübergehendes Unterkunft | 15 |
| Verschiedenes | 8 |

Bemerkenswert dabei ist der hohe Betrag für das Luftfahrwesen, das die bisherigen Schätzungen weit übersteigt. Nicht 20 Millionen, wie man annahm, sondern beinahe 80 Millionen werden dafür gefordert. Der Ausbau der Festungen erfordert 210 Millionen. Wofür diese im einzelnen verwendet werden sollen, wird nicht gelagt.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser wird am 28. April eine Reise nach Gibraltar machen und zwar auf dem neuen Prachtdampfer „Imperator“ der Hamburg-Amerika-Linie. Die Fahrt hin und zurück ist auf fünf Tage berechnet. Einen sechsten vollen Tag gedenkt der Kaiser sich auf Gibraltar aufzuhalten.

Unser Kaiserpaar macht in Bad Homburg v. d. Höhe Ausfahrten und Ausritte; auch Automobilfahrten in die Umgebung werden unternommen. Am Sonntag wohnte die kaiserliche Familie gemeinsam dem Gottesdienste bei.

— Hohenzollern und Welfen. Der Herzog von Cumberland wird am Freitag in Begleitung des Prinzen Max von Baden zum Besuche beim Kaiserpaar in Bad Homburg v. d. Höhe erwartet.

Freigesprochen.

Familien-Roman von Ludwig Büker.

13] Nachdruck verboten.

Irma war eben im Begriff gewesen, ihr Zimmer zu verlassen und die Baronin aufzusuchen, als ihr ein Dienstmädchen den Brief übergab. Das war die Not ihrer Wangen war beim Lesen des langen Schreibens einer tiefen Wäffe gewichen, und in ihren Augen malten sich Angst und Schrecken. Nun ließ sie da und sah durch das offene Fenster auf die gegenüberliegenden grünen Gärten, die plötzlich allen Netz für sie verloren hatten. „Es kann nicht sein — es ist ja ganz unmöglich!“ rief sie auf einmal ganz verwirrt und zitternd. Dann erhob sie sich und ging eilends in ihr Zimmer auf und ab.

Ein leichtes Klopfen an der Türe gab Irma die Fassung wieder. „Ich möchte Ihnen nur mitteilen, liebe Irma, daß der Herr Major kommt.“ sagte die eintretende Baronin, indem sie ihren Arm unter den des Mädchens schob; „ich sah ihn vorhin über die Alzbrücke gehen.“ Die freudige Ueberzeugung Irmas gemahrend, setzte sie lächelnd hinzu: „Mein Vater und der Herr Kammermeister sind in die Stadt hinaus und der Herr Major hat Ihre Gesellschaft am liebsten.“

„Das glaube ich nicht, Frau Baronin.“ erwiderte Irma mit einiger Verlegenheit. „Ich bin doch dem Herrn Major gegenüber nur ein albernes Mädchen.“

„Das sind Sie nicht, Irma, und selbst wenn

Sie es wären, so würde Ihnen das in den Augen des Majors kaum zum Nachteil gereichen.“

„Ich erhielt soeben einen Brief von meiner Mutter.“ sagte Irma ablenkend. „Ich soll Ihnen viele Grüße von ihr und meinem Großvater übermitteln.“

„Ich danke Ihnen herzlich! Wie geht es zuhause?“

„Es ist alles beim Alten. Der Großvater will leider, daß ich innerhalb der nächsten 8 Tage heimkomme.“

„Ach, das wäre aber schade!“ rief die Baronin mit aufrichtigem Bedauern. „Sie dürfen nicht fort, da muß mein Vater an Ihren Herrn Großvater schreiben, daß er Sie noch einige Wochen hier lassen soll.“

„Sie sind zu gütig, Frau Baronin, allein ich glaube nicht, daß mein Großvater von seinem Beschlusse abgehen wird.“

„Sie haben wohl selbst ein wenig Heimweh, Irma?“

„Wie hätte bei der liebevollen Aufnahme, die ich bei Ihnen gefunden, dieses Gefühl in mir aufkommen können? Ich werde die schönsten, glücklichsten Stunden, die ich in diesem Hause erlebte, nie vergessen!“

„Das freut mich von Herzen, Irma!“ sagte die Baronin, indem sie das Mädchen umarmte. „Gleichwohl tut es mir unendlich leid, wenn Sie uns so bald verlassen. Nächstes Jahr aber müssen Sie auf längere Zeit zu uns kommen, vorausgesetzt,

daß Sie bis dahin nicht bereits goldene Fesseln tragen!“

Ueber Irmas Gesicht flog ein Schatten. Die Worte der Baronin brachten ihr plötzlich eine Stelle im Briefe der Mutter zum vollen Verständnis, die sie bisher nicht recht begriffen hatte: „Die Kenntnis derselben soll dein Verhalten bei einer ersten Lebensfrage bestimmen, die unter Umständen unerwartet rasch an dich heranreten kann.“

„Ich glaube nicht, daß ich jemals heiraten werde, Frau Baronin.“ entgegnete sie herb.

Frau von Rembach sah das Mädchen erstaunt an. Dieser Ton und diese Entschiedenheit! Das mußte einen besonderen Grund haben. Welch finsterner Gast hatte sich so plötzlich in dieses sonnige, lebensfrohe Gemüt eingenistet? „Wir sind die Neugungen eines jungen Mädchenherzens nicht fremd, liebes Kind.“ sagte sie nach einer langen Pause ernst. Dann überlegte sie ein paar Augenblicke und setzte hinzu: „Sie werden gewiß glücklich sein und glücklich machen, Irma!“

„Herr Major Berger!“ meldete die Kammerzofe. „Ich lasse den Herrn Major bitten.“ erwiderte die Baronin.

„Meinen ergebensten Respekt, meine sehr verehrten Damen!“ grüßte der Major mit höflicher Verbeugung. „Ich verurteile doch keine Eöörung?“

„Bitte sehr, Herr Major.“ erwiderte die Baronin, ihm die Hand reichend. „Ihr Besuch ist uns nur angenehm. Sie treffen uns heute allein, mein Vater und Robert sind nach der Stadt gegangen, dürfen aber bald zurückkehren. Herr Major be-

— Das Beileidstelegramm, das unser Kaiser an den Fürsten Heinrich 27. Neuj. i. J. aus Anlaß des Todes von dessen Vater richtete, gedenkt des herzlichsten freundschaftlichen Verhältnisses, in dem der Verewigte zu Kaiser Friedrich stand. — Der preussische Hof legt Trauer bis einschließlich den 5. April an.

— Zur Beisetzung des Sellenkönigs Georg am heutigen Mittwoch sind Tausende von Fremden nach Athen zusammengeströmt. In Vertretung unseres Kaisers nimmt bekanntlich Prinz Heinrich an den Trauerfeierlichkeiten teil. An der Seite des Prinzen Heinrich folgt Prinz Ernst August, der Bräutigam unserer Kaiserin, dem Sarge des Königs.

— Mit der Besserstellung der Kriegsveteranen und deren Witwen beschäftigt sich bekanntlich besonders der sogenannte Kriegerbund der deutschen Landesfreigekämpften. Auf eine Fingabe an den Bundesrat erhielt er jetzt ein Schreiben des Reichskanzlers, in dem dieser u. a. ausführt: „Ich freue mich, darauf hinweisen zu können, daß es gelungen ist, in den Etatsentwurf für 1913 eine einmalige Verstärkung der für die Kriegsteilnehmer ausgemerkten Beihilfen um 2 Millionen Mark einzustellen. Auch liegt es, wie unter anderem der zurzeit der Beschlußfassung des Reichstags unterliegende Gesetzentwurf über den Verkehr mit Leuchttürnen erkennen läßt, in der Absicht der verbündeten Regierungen, Mittel zur Erhöhung der Bezüge der im einzelnen zu gewährenden Beihilfen verfügbar zu machen. Bei Vorbereitung entsprechender gesetzgeberischer Maßnahmen werden die Wünsche des Kriegerbundes eingehende Würdigung erfahren.“

Wien, 31. März. (Bevorstehende Heeresvermehrung in Oesterreich.) Die hiesigen Blätter sind übereinstimmend an, dem Parlament werde noch im Laufe des Sommers eine Regierungsvorlage zugehen, durch welche die Friedenspräsenzstärke der österreichischen Truppen jährlich um 50000 Mann erhöht wird. Dieser Plan stellt eine weitere Erhöhung des österreichischen Truppenkontingentes von 159000 Mann auf rund 200000 Mann dar, nachdem im Jahre 1912 die Friedenspräsenzstärke des Heeres nur 103000 betrug.

Balkanstaaten. Einen letzten Appell richteten die Großmächte in einer Kollektivnote an Montenegro. Nach einer Mitteilung des Ministers des Auswärtigen Bishon in dem französischen Ministerat heißt es in der Note: Zum letzten Male wird Montenegro aufgefordert, die Belagerung von Skutari unverzüglich aufzugeben. Die Mächte wollen das heldenmütige Montenegro für die von ihm gebrachten Opfer entschädigen. Die Londoner Botschafterkonferenz wird sich bemühen, eine Kompensation so schnell wie möglich zu finden. Sollte aber trotz dieser bindenden Forderung der Mächte Montenegro sich auch dieser letzten Aufforderung widersetzen, so würden die Großmächte ohne Ausnahme durch alle ihnen geeignet erscheinenden Mittel Montenegro zu zwingen wissen, und es würde dann von einer Kompensation, sei es in einer Gebietsvermehrung, sei es in Geld, keine Rede mehr sein können. Die Türkei hat die Vermittlungsvorschläge der Mächte angenommen. Diese legen als östliche Grenze die Linie Midias-Genos fest, überlassen die Entscheidung über die ägäischen Inseln den Mächten, fordern den Verzicht der Türkei auf Kreta und lehnen die Zahlung einer türkischen Kriegsschädigung an die Balkanstaaten ab. Dafür erkennen sie diesen das Recht zu, an den Beratungen der in Paris zusammentretenden internationalen

Kommission teilzunehmen, die eine gerechte Beteiligung der Balkanstaaten an der otomantischen Staatsschuld und an den finanziellen Lasten der Gebiete, die ihnen zufallen, zu regeln hätte. Die grundsätzliche Zustimmung der Balkanbundsstaaten zu diesen Bedingungen soll gesichert sein, so daß die baldige Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen und der schnelle Friedensschluß erwartet werden. Wirkt, wie zu hoffen ist, der allerletzte Appell der Großmächte auf Montenegro, so ist der Abschluß der Balkanwirren endlich in greifbare Nähe gerückt.

Preussischer Landtag.

Das preussische Abgeordnetenhaus nahm am Dienstag nach beendeten Osterferien seine Beratungen mit der ersten Lesung des Gesetzentwurfs betr. Bereitstellung von Staatsmitteln zu Zwecken der Landeskultur und der inneren Kolonisation wieder auf. Landwirtschaftsminister Freiberger v. Schorlemer betonte, daß die Vorlage, die besonders die Urbarmachung von Mooren im Auge hat, geeignet sei, die heimische Viehproduktion und Fleischversorgung zu heben. Sehr warm begrüßten die Abgg. Frhr. v. Marenholz (H.), d. d. Sagen (Str.), Glasel (nl.) und Idenhoff (H.) die Vorlage. Abg. Hoff (Wp.) forderte Beteiligung der Futtermittelzölle. Mittwoch 11 Uhr Kulturstet.

Locales und Provinzielles.

— * **Annaburg.** Am heutigen Tage feiert das Zimmerpolier Fritz Wagner'sche Ehepaar seine Silberhochzeit.

— * **Annaburg.** Morgen Donnerstag geht im Bürgergarten der überaus heitere Schwank „Die lustige Doppelpelle“ in Szene. Alle Freunde der heiteren Muse seien auf dieses tolle Stück, welches mit seinen überaus komischen Situationen, Verwechslungen und Verwirrungen die Zuschauer nicht aus dem Lachen kommen läßt, ganz besonders aufmerksam gemacht. Die Pausen werden durch Konzerte der Rühr'schen Kapelle ausgefüllt und so steht dem Publikum sicher ein recht unterhaltender Abend bevor.

— Für die Zeit einer militärischen Übung sind Steuern nicht zu ertrichten, wenn der Steuerpflichtige zu einem jährlichen Einkommen von weniger als 3000 Mark veranlagt ist. Landwehrleute, die jetzt ihre militärische Übung beendet haben, können sich zur Empfangnahme der übergezählten Steuern unter Vorlegung des Militärpasses und des Steuerzettels an der zuständigen Stelle melden.

Die Amtsanwälte werden nach einer allgemeinen Verfügung vom 17. März, d. J. eine Umstrukturierung erhalten, die aus einem schwarzen Barzett bestehen wird. Um den Hals läuft ein Uebertragstragen von schwarzem Samt. Ueber Ernennung und Kündigung von Amtsanwälten wird im „Justizministerialblatt“ eine allgemeine Verfügung vom 18. März, d. J. veröffentlicht. Danach werden die Oberstaatsanwälte ermächtigt, die Amtsanwälte zu ernennen.

Der erste Saatenlandsbericht in diesem Jahre, den die Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats soeben veröffentlicht, beurteilt den Stand der Saaten je nach der Bestellzeit sehr verschieden; doch haben sich diejenigen Saaten, die Anfang März noch einen sehr dürftigen Eindruck machten, nach dem Eintritt günstiger Witterung und warmen Regens, der die Kopfdüngung zur Wirkung kommen ließ, in letzter Zeit zulebends er-

holt. Ein großer Teil der Saaten wird zwar als schwach aber nichtsdestoweniger als gesund und entwicklungsfähig bezeichnet.

Orgau, 31. März. Der Kreisrat des Kreises Orgau beschloß die Errichtung einer Stiftung aus Kreismitteln anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers, abgesehen von den schon früher für die Cracauer Anstalten gestifteten 2000 Mark, die Errichtung einer Stiftung von 30000 Mark aus Kreismitteln, aus deren Zinsen Siehe bederlei Geschlechts, die im Kreise ihren Unterstützungswohnsitz haben und selbst genügende Mittel zur Herbeiführung einer notwendigen Unterbringung nicht besitzen, in geeigneten Anstalten untergebracht oder hierzu unterstützt werden. Die Summe soll aus laufenden Mitteln aufgebracht werden, was nach Lage der Kreisfinanzen unbedenklich erscheint. Die Stiftung wurde ohne Debatte einstimmig beschloffen. Der Kreishaushalt für das Jahr 1913/14 schließt mit 451200 M. ab.

Reizberg, 1. April. Im Kreisraus fand am Sonnabend ein Kreisrat für den Kreis Schweinitz statt. Aus der umfangreichen Tagesordnung sei hervorgehoben die Bewilligung eines einmaligen Beitrages von 1000 Mark zur Erbauung eines Panderkerheims für verheiratete Lehrlinge bei den Pflanzschulen in Cracau bei Magdeburg und einer Summe von 25000 Mark, deren Zinsen zur Unterbringung stocher Personen verwendet werden sollen. Diese Summen, die aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers gestiftet werden, sollen den Zinsüberschüssen der Kreissparkasse entnommen werden. Ferner bewilligt der Kreisrat die Aufnahme eines weiteren Darlehens von 300000 Mark bei der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt zur Gewährung von Darlehen zum Bau von Arbeiterwohnhäusern. — Der Kreishaushaltsplan für 1913 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 464 664,14 Mark ab.

Schühberg, 29. März. Die Verlesung unseres Lehrers Herrn Hesselbarth nach Salzwedel ist in letzter Stunde rückgängig gemacht worden. Herr H. ist statt dessen vom Ministerium des Innern als evangelischer Lehrer an das Jugendgefängnis in Wittich (Mosel) im Regierungsbezirk Trier berufen worden.

Sülzig, 27. März. Mit seinem eigenen Geschirr überfahren wurde gestern auf der Wittenberger Chaussee der Fuhrmann Otto Richter aus Zahna, der Mauersteine von hier gefohrt hatte. Der Wagen war ihm über die Wechselliste gegangen. Da die Verletzungen äußerst schwere waren, brachte man H. in das Baul Gerhardt-Stift in Wittenberg, wo er in der Nacht gestorben ist.

Magdeburg, 24. März. Infolge des Geständnisses des seinen nahen Tod fühlenden 80jährigen Vaters Stützing in Genthin wurde die Tochter desselben, Frau Emma Dietert geb. Stützing in Magdeburg, wohnhaft Waagestraße 10a verhaftet unter dem Verdachte, an der Ermordung ihres zweiten Mannes namens Nielebock vor 10 Jahren mit beteiligt gewesen zu sein. Die Leiche des Ermordeten soll nach dem Geständnisse des Stützing von seiner Frau und Tochter im Walde vergraben worden sein. Letztere hat ein recht bewegtes Leben hinter sich; denn sie war trotz ihrer 35 Jahre bereits dreimal verheiratet und lebte hier mit einem Mohrleger in milder Ehe. Frau Dietert besitt die ihr zur Last gelegte Tat. Jedoch sind belastende Schriftstücke in ihrer Wohnung gefunden worden. Ihre Ueberführung nach Genthin ist bereits erfolgt.

suchten uns seit mehreren Tagen nicht mehr. Macht sich die gegenwärtige politische Krisis wohl schon dienstlich bemerkbar?“

„Nicht im geringsten, gnädigste Frau Baronin. Ich war mit gewöhnlichen Arbeiten stark beschäftigt.“

„Fräulein Irma muß leider in den nächsten Tagen wieder nach Hause“, bemerkte die Baronin.

„Wirklich? Das tut mir aber leid“, sagte Berger. „Es ist doch hoffentlich niemand bei Ihnen erkrankt?“

„Nein, Herr Major. Ich habe ja die von meinem Großvater bestimmte Frist bereits überschritten. Vorigestern waren es 8 Wochen, seit ich hier bin.“

„Was, schon 8 Wochen? Diese Zeit ging aber rasch vorüber“, sagte Berger nachdenklich.

„Wollen wir uns nicht auf den Balkon begeben, Herr Major?“ fragte die Baronin, „es ist dies ja Ihr Lieblingsplätzchen.“

„Gnädigste find sehr liebenswürdig, ich bin mit diesem Vorschlag natürlich vollkommen einverstanden.“

Auf dem Balkon angekommen, fuhr die Baronin fort: „Ich werde Irma sehr vermissen. Der Urlaub meines Cousins läuft übermorgen ebenfalls ab, da wird es auf Villa Nonnenhut wieder recht einjam werden.“

„Gnädige Frau kommen wohl selten von hier fort? Daß Sie so wenig Sehnsucht nach der sogenannten Sommerfrische haben ist begreiflich, denn einen reizenderen Ort als Ihr Heim dürften Sie in landschaftlicher Hinsicht schwerlich finden. Wien

oder München würde Ihnen zuweilen doch eine Abwechslung bieten.“

„Mein Vater mag nicht fort. Alte Leute klammern sich bekanntlich an Gewohnheiten fest und scheuen jede Veränderung. Auch ich vermisse das großstädtische Leben wenig. Dabeim ist's doch am schönsten.“

„Sie haben recht, gnädige Frau, daheim ist's am schönsten“, sagte Berger und sein tiefes Organ klang eigentümlich weich.

„Herr Major entschuldigen, wenn ich Sie einige Augenblicke mit Irma allein lasse?“ sagte die Baronin zu dem in Gedanken Verfuntenen. „Ich habe noch einiges nachzusehen, bevor die beiden Herren kommen.“

„Bitte recht sehr, lassen sich Gnädigste durchaus nicht abhalten“, erwiderte Berger, sich höflich verneigend. Und sich an Irma wendend, fuhr er fort: „Gnädiges Fräulein verpacken mir neulich, als wir uns in der Stadt begegneten, mir Ihr Photographiealbum zeigen zu wollen, dürfte ich Sie an dieses Versprechen erinnern?“

„Gewiß, Herr Major. Das Album ist aber durchaus nichts Besonderes, und die Bilder dürften Ihnen größtenteils unbekannt sein. Ich will es aber sogleich herbeiholen.“

„Sehr liebenswürdig, gnädiges Fräulein.“

„Eine Photographie von Ihnen, Herr Major, würde mich besonders freuen“, sagte Irma, als sie zurückkam und Berger das Album reichte. „Auch meine Mutter und Großvater interessieren sich sehr

für Sie. Haben Sie vielleicht ein Bild zur Verfügung?“

„Es freut mich ungemein, daß Sie mein Bild zu besitzen wünschen; leider aber kann ich momentan nicht damit dienen. Ich habe mich seit etwa 19 Jahren nicht mehr photographieren lassen. Sobald ich aber dazu komme, werden Sie ganz sicher mein Bild erhalten. Sie sagen, Ihre Frau Mutter und der Herr General interessieren sich für meine Wenigkeit. Wie kommt das, gnädiges Fräulein?“

„Sie interessieren sich, weil mein Bruder so oft von Ihnen erzählt. Herr Major waren doch Georgs Lehrer im Kadettenkorps?“

„Ja, und ich hatte Ihren Bruder immer sehr gerne“

Gelegentlich der deutschen Nationalpunde für die christlichen Missionen aus Anlaß des kaiserlichen Regierungsjubiläums wird ein kurzer Hinweis auf die Opferfreudigkeit für die Mission in den verschiedenen Ländern gewiß lebhaftes Interesse finden. An der Spitze steht England mit 41 Mill. jährlich, dem sich Amerika mit 40 Mill. anschließt. In weitem Abstand folgt Deutschland mit 8 1/2 Mill. und Norwegen mit 1 1/2 Mill., während alle anderen Völker unter einer Million bleiben. Die protestantischen Franzosen bringen 700000 M. auf. Aus den Heidenländern tragen bei: Indien 800000 M., Japan 740000 M. und China 500000 M. Alles in allem werden jährlich in der Welt 100—120 Mill. Mark für die religiös und kulturell so überaus wichtigen Aufgaben der Heidenmission aufgebracht.

Englands-Chronik. Am Donnerstag hat sich die Ehefrau S. in Mchresleben im Zustande geistiger Umnachtung aus dem Fenster ihrer Wohnung gestürzt. An den hierbei erlittenen Verletzungen ist sie nach zwei Stunden verstorben. — Infolge von Blutvergiftung verstarb in Gera der Einwohner S. Er hatte sich beim Einschlafen von Nägeln in die Hand eine Blutblase an der Hand zugezogen. Es ist Blutvergiftung hinzugegetreten, die den Tod des Mannes zur Folge hatte. Vor einigen Tagen stürzte in der Lotterietrage zu Eisenach ein Dienstmädchen beim Fensterputzen aus dem dritten Stock auf das Straßengäßchen. Noch in derselben Nacht starb das Mädchen an den erlittenen Verletzungen im kaiserschen Krankenhaus.

Bermischte Nachrichten.

Die Veränderungen bei den Armeespektionen. Die vor an anderer Stelle in dieser Nummer schon erwähnten, ist auch für das IV. Armeekorps, dem die Truppenteile der Provinz Sachsen angehören, von Bedeutung. Das IV. Armeekorps gehört von jetzt ab zur letzten (bisher ersten) Armeespektion, dem außerdem das XI. und XIII. (Königl. Württemb.) Armeekorps zugeteilt sind. Bisher gehörte das IV. Armeekorps zur 4. Armeespektion (Generalfeldmarschall von Bayern). Zum Generalsinspekteur der neuen Armeespektion, deren Standort Stuttgart ist, wurde Herzog Albrecht von Württemberg ernannt.

Ein historischer Guldigungs-Festzug des Berliner Handwerks ist anlässlich des Kaiser-Jubiläums im Juni dieses Jahres geplant. Die einzelnen Handwerkerberufe werden eine Darstellung ihrer Entwicklung vom Mittelalter bis zur Jetztzeit geben, was durch symbolisch angeordnete Gruppen erreicht werden soll.

Ein nachahmenswerter Beschluß ist von der Gemeinde Turnow bei Reiz gefaßt worden. Diese Gemeinde wird alle Gemeindegemeine mit Obstbäumen bepflanzen. Diejenigen Obstbäume, welche sich an Gemeindegemeinen befinden und von Privaten als Besitz beansprucht werden, sind von diesen bis zum 1. April entweder niederzulegen oder sie werden von der Gemeinde übernommen.

Ein Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern scheint sich in diesem Jahre bemerkbar zu machen. Infolge des Krieges hält Oesterreich-Ungarn und zum Teil auch Rußland alle militärischen Männer zurück; die Frauen und Mädchen gehen natürlicherweise nicht außer Landes, so daß die Vorhändler und Abgabenden der Güter zu Hunderten an der Grenze liegen und vergeblich suchen, ihre Kolonnen zusammen zu bekommen.

Das Streikfever ist in diesem Frühjahr besonders stark. Bei uns im Deutschen Reich sind nicht nur viele Tausend Malergesellen ausgeperrt, in mehreren Städten streiken die Konfektionsarbeiter und die Schuhmacher. Im oberhessischen Kohlenbergbau liegen ebenfalls Streikbeschlüsse vor. In Ungarn ist der drohende Generallstreik noch einmal glänzend vermieden worden, dagegen scheint er in Belgien unabwehrbar zu sein. Die englischen Eisenbahner, haben sich noch im letzten Augenblick gut zurecht lassen, dagegen wollen die spanischen Eisenbahner, die bei dem vorjährigen Streik ihre Forderungen nicht durchsetzen konnten, es nochmals auf eine Streikprobe ankommen lassen.

Ein großer Bankrott in Bistritz. Das alteingesessene Bankhaus Ruppe hat Konkurs angemeldet. Es handelt sich um Millionen, die verloren sind. Viele kleine Leute haben ihr ganzes Vermögen eingebüßt, aber auch größere Geschäftsleute sind in Mitleidenschaft gezogen. Der Inhaber, der zahlreiche Ehrenämter bekleidete, ist mit seinem Sohn gestorben.

Fünf Jahre Zuchthaus für einen Mädchenhändler. Die Strafkammer in Duisburg verurteilte den Oberkellner Mahnen, der dabei abgefaßt wurde, als er zwei Mädchen nach Argentinien verschleppen wollte, zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Seine Gattin, die 24-jährige Fritzlatterin Magdalena Spieß, wurde zu einem Jahr und einem Monat Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Aus aller Welt.

Berlin, 28. März. Der zum 25-jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers geplante Festzug des Berliner Handwerks, in dem die Entfaltung des hiesigen Handwerks vom Mittelalter bis auf die Gegenwart zur Anschauung gebracht werden soll, stößt auf Widerpruch. Die Berliner Fleischer-Innung hat die Beteiligung abgelehnt. Ein solcher Festzug entspreche nicht den Wünschen des Kaisers, der ausdrücklich gebeten habe, man möge von Außerlichkeiten absehen und die für Ehrungen beim Regierungsjubiläum bestimmten Gelder lieber zu wohltätigen und gemeinnützigen Stiftungen verwenden. Diefem Wunsche des Kaisers gemäß habe die Berliner Fleischer-Innung ebenso wie die Berliner Handwerkskammer, die Vertretung des gesamten Berliner Handwerks, bereits Beschlüsse gefaßt zur Errichtung eines Heims für erwerbsunfähige Berliner Handwerksmeister.

Breslau, 28. März. Die hundertjährige Wiederkehr des Tages der Einsegnung des Lügomer Freikorps wurde in Rogau bei Zobten feierlich begangen. Nachmittags fand in der historischen evangelischen Kirche Festgottesdienst statt. Das Dorf hatte Flaggenschmuck angelegt, ebenso prangte die Kirche in Festhimmeln. Vor ihrem Eingange hatten die Mitslieder des Lügomer Kameradenvereins aus Rogau in der Tracht der Lügomer Freischar Aufstellung genommen. Die Feier wurde eröffnet mit dem Gesänge des Niederländischen Dankgebetes. Als Festchor wurde das Körnerische Einsegnungslied „Wir treten hier im Gotteshaus“ gesungen. Die Festpredigt hielt der 71-jährige Pastor Peters aus Lobendau, Kreis Goldberg-Gannau, ein Enkelsohn des Pastors Peters, der vor hundert Jahren die Lügomer in dieser Kirche einsegnete.

In Allersdorf im Kreise Glatz brannte nachts die heilige Besingung völlig nieder, wobei eine Dienstmagd in den Flammen umkam. Als mutmaßlicher Brandstifter wurde der Besitzer selbst verhaftet.

Frankfurt a. D., 28. März. Bei Gegenüberstellung Sternbilds mit 23 Zeugen aus Schlessen erkannten mehrere in letztem mit Gewißheit den Gehändler Winkler wieder, der im März 1900 die Witwe Kraule in Petersgrund und im Dezember 1910 den Koffstein Krönig in Bomben ermordet hat.

Wurzen, 1. April. (Erschossen. — Tod in den Fluten.) Ein hier bei seinen Eltern aufwühlischer stud. med., Sohn des Rechtsanwalts D., machte in der Gartenlaube seinen Leben durch Erhängen ein Ende. — Auf dem Heimwege von einer Langbelaufung verlor der 20-jährige Arbeiter Schubert von hier auf dem eisernen Geländer der Mühlgrabenbrücke zu laufen, verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte in den an dieser Stelle ziemlich tiefen Mühlgraben. Er fand dabei den Tod durch Ertrinken. Der Leichnam konnte bis jetzt noch nicht gefunden werden.

Leuzsch, 1. April. (Verhängnisvolle Spielerei.) Der älteste, 14 Jahre alte Sohn einer hiesigen Kaufmannsfamilie spielte mit einer ledernen Leine. Er hatte sich dieselbe um den Hals gelegt und mag sich wohl dabei eine Schlinge gebildet haben, aus der er sich nicht wieder befreien konnte. Der sofort herbeigerufene Arzt fand den Jungen bereits tot vor.

Wolkstein, 1. April. (Das alte Lied.) Gestern abend ereignete sich hier ein schweres Unglück. Der 11-jährige Sohn des Fabrikarbeiters Bleichschmidt spielte mit einem in der Stube hängenden Gewehrs seines Vaters. Blühlich entlud sich dieses und die in der Stube anwesende 44-jährige Mutter des Knaben stürzte zu Tode getroffen zu Boden.

Guan, 28. März. Zu den Typhuserkrankungen beim ersten Bataillon des Eisenbahnregiments Nr. 3 wird gemeldet, daß wieder ein Pionier daran gestorben ist. Insgesamt sind 21 Soldaten dieser Epidemie zum Opfer gefallen.

München, 28. März. Das Dorf Fahrnbach im Bayerischen Wald ist bei Wind und Wassermangel einem Brande zum Opfer gefallen. Die Hälfte der Einwohnerschaft ist obdachlos und hat ihre ganze Habe verloren.

Leuberg, 28. März. In der Ortschaft Bubicia kippete eine mit 30 Personen besetzte Kähre auf dem Bysloerfluß um. 17 Bauern und Bäuerinnen ertranken.

Yerban, 28. März. Der Fliegerleutnant Bressard stürzte infolge einer Motorexplosion aus 800 Meter Höhe ab. Er war sofort tot.

Paris, 25. März. Ein hiesiges Blatt begann heute mit der Veröffentlichung des mit großer Heftigkeit angelegten Romans „Der Gatte einer Dohle“ von Tolstoj. Im ersten Kapitel sucht der Autor seine „Kluft in die Offenlichkeit“ zu verteidigen. Sonst deutet aber alles darauf hin, daß es sich um einen Hintertreppennovellen allerhöchster Sorte handelt.

Rom, 28. März. In Pontecorvo ist im Alter von 106 Jahren die Nonne Maria Lucernari gestorben. Sie war mit acht Jahren ins dortige Benediktinerkloster eingetreten und die letzte Augenzeugin der napoleonischen Invasion in Italien.

Newyork, 25. März. Der Farmer Wharton in Williamstown fand seine Frau in den Armen eines anderen Mannes. Er tötete beide mit mehreren Revolverkugeln, darauf stürzte er das Haus in Brand und erschloß sich und seine Tochter.

Newyork, 28. März. In Cincinnati verstarb einer der bekanntesten Deutschen der Union, Charles Jacob, der Bürgermeister dieser Stadt. Jacob war am 24. November 1835 zu Winghamer in der bayerischen Pfalz geboren. Der verstorbenen Bürgermeister war ein eifriger Förderer des Deutschtums.

New York. Während die Lage in der eigentlichen Ueberflutungszone sich weiter bessert, verschlimmerte sie sich im Tale des Ohio, besonders in Westvirginien und Kentucky, wo Tausende durch die Fluten von ihren Wohnstätten vertrieben worden sind. Auch die Handelszentren an Ohio wurden von der Ueberflutung heimgesucht. In Huntington in Westvirginien sind 15000 Menschen obdachlos. Der Schaden wird auf eine Million Dollar geschätzt. Das ganze Geschäftsviertel richt bis zum zweiten Stockwerk unter Wasser. Covington in Kentucky und seine Umgebung sowie Cairo in Illinois sind von den Fluten eingeschlossen. In Cincinnati hat sich die Lage nicht geändert. Der Schaden wird sich dort auf etwa drei Millionen Dollar belaufen. In Louisville, wo die Flut für heute erwartet wird, flüchten die Bewohner.

Newyork, 31. März. Eine heut nachmittag hier aus Rom eingegangene Depesche meldet, daß dort der bekannte amerikanische Milliardär John Pierpont Morgan gestorben ist. Er wollte, um Genesung zu finden, seit längerer Zeit in Ägypten, zuletzt in der italienischen Hauptstadt. Die ihn behandelnden drei Aerzte hatten in ihrer letzten Besprechung festgestellt, daß Morgan an „nervöser Erschöpfung“ und Blutarmut im Gehirn litt.

Newyork, 28. März. (Mordtaten in Merito.) Jetzt beginnen die Verwandten des neuen Präsidenten Cuerta ihr Schreckensregiment, besonders sein Neffe Zepeda, der Distrikts-gouverneur ist. Dieser begab sich mit einer Reitertruppe vor das Gefängnis in Mexico City und künigte der Wache an, daß er vier Gefangene, darunter den früheren Gouverneur töten wolle. Die Wache weigerte sich, ihm die Gefangenen auszuliefern. Zepeda erklärte darauf, daß seine Leute das Gefängnis beschließen würden, wenn die Wache ihm nicht Vermandez, den früheren Kommandeur der Muralas, ausliefern würde. Gefängniswächter gab die Wache nunmehr nach, worauf die Reiter Hernandez erschossen und auf Befehl Zepedas die Leiche verbrannten. Das Kriegsgericht hat Zepeda für diese Mordtat zum Tode verurteilt.

Indianapolis (Indiana), 25. März. Nach dem Orkan sind durch strömenden Regen die Flüsse über die Ufer getreten. Man fürchtet Ueberflutungen, wie man sie seit Jahren nicht gehabt hat. Mehrere Städte sind bereits überflutet. Fünf Menschen ertranken. Viele Häuser wurden zerstört. Die Ernte ist vernichtet.

Markt-Kalender.

Am 5. April: Schweinen. in Jessen.

Anzeigen.
Infolge Verletzung meines Schwagers verkaufe ich mein in der Ackerstraße gelegenes
Wohnhaus
unter günstigen Bedingungen. Kauflustige wollen sich an mich wenden.
R. Henze,
Casé Ruhland, Leipzig.

Unterwohnung
zum 1. Juli zu vermieten
Torgauerstraße 10.

Grundstücks-Verkauf.
3 schöne Baustellen
habe preiswert abzugeben. Auch beabsichtige meine
ca. 24 Morgen große Burgwiese
am Zwiefelfower Fußweg gelegen, sofort, nach Käufers Wunsch im Ganzen oder geteilt, zu verkaufen. Bei annehmbaren Bedingungen wird sogleich der gerichtliche Zuschlag erteilt.
Julius Haub.

Wasche mit
Henkel's Bleich-Soda.
Die unsere
Wohnung mit Laden
ist zum 1. Juli anderweitig zu vermieten. **W. Müller,** Heiligschiffe.

Eine Oberwohnung
zum 1. Juli zu vermieten
W. Panisch, Ackerstr. 10.

Eine Oberwohnung
ist zu vermieten
Solzborjerstraße 29.

Eine Oberwohnung
zu vermieten und 1. Juli zu beziehen bei
W. Hauke, Ackerstr. 18.

Eine Unterwohnung
ist zu vermieten bei
Frau **W. Bornmann.**

Echte Eukalyptus-Menthol-Bonbons,
a Paket 30 Pfg., empfiehlt
Drogenhandlung + Annaburg
D. Schwärze, Torgauerstr. 12.

Brodmann's Futterkalk,
Marke „Zweck“, empfiehlt zu Fabrikpreisen
F. G. Sellmig's Sohn.

Spielkarten
hält wieder vorrätig
Herrn Steinbeiß.

Donnerstag früh
von 9-10 Uhr empfehle
ff. Speckkuchen.
Wilh. Niethdorf.

Spar-Würfel-Zucker
Sucre de glace
hochfein im Geschmack.
R. Selbmann, Markt 28.

Cocosa
Pflanzenbutter-
Margarine bräunt beim
Graten mit lieblichem
Butterduft, spritzt nicht
aus der Pfanne und ist
wesentlich billiger
als Molkekerei-
Butter

Valencia-Äpfelzinen
Blut-Äpfelzinen
empfehl't
J. G. Fritzsche.

ff. Magdeburger
Pflaumenmus
à Pfd. 22 Pfg.

ff. Marmelade
à Pfd. 35 Pfg., empfehl't
J. G. Hollmig's Sohn.

Gegen Wurmpilge:
Zitrusamen (überzuckert),
Wurmhütchen,
Wurm-Schokolade
empfehl't die
Apotheke Annaburg.

la. Rotklee, seidefrei
Wiesenmischung
Reygras, engl.
Thimothée, Senf
Riesenspörgel
Eckendorfer Runkel-
rübensamen
Seradella à 3tr. 14.-
Saatgerste
empfehl't
J. G. Fritzsche.

Maschinen-
Centrifugen-
Fahrrad-
in diversen Sorten, sowie
feinstes **Milchöl**
empfehl't

J. G. Hollmig's Sohn.
Koliktropfen für Pferde
Flasche 1.00 Mt.,
sehr wirksames Drusenpulver
für Pferde, Paket 60 Pfg.,
holländ. Milch- und Nutzpulver
Paket 60 Pfg.,
sowie alle homöopathischen und
allopathischen Tierarznei-
mittel hält vorräthig die
Apotheke Annaburg.

Zollinhalts-Erklärungen
sind zu haben in der Buchdruckerei.

Eingang sämtlicher Frühjahrs-Moden!

Damen-Paletots schwarz und farbig
Damen-Staubmäntel farbig
Damen-Umhänge und Pelerinen
Damen-Kostüme
Damen-Kostümröcke schwarz und farbig
Damen-Blusen schwarz, weiß u. farbig.

Carl Quehl.

Erfurter Gemüse- u. Blumen-Sämereien,

Eckendorfer Runkel-
rüben-Samen
Rotklee, seidefrei
Thimothée, Reygras
Seradella

Acker- und Riesen-
spörgel
Saatbohnen
Steckzwiebeln
Wiesen-Mischung

empfehl't von neuer Ernte

J. G. Hollmig's Sohn.

Kontor-Bedarfsartikel

wie:
Kontobücher, Kopierpressen, Kopier-
Bücher, Kopierpinsel, Kopierstifte ::
Federhalter, Bleistifte, Tintenfässer
Schreibzeuge, Tinten, flüssiger Leim
Notizblocks, Briefwagen, Tintenlöcher
Radiergummi, Radiermesser, Lineale
Siegelack, Briefordner, Stempelfarbe
Farbkleissen, Kontorhaken und vieles mehr
empfehl't

Herm. Steinbeiss, Papierhandlung.

Damen- und Mädchen- Jacketts

in allen Größen und Farben empfehl't

Geb. Schimmeyer, Annaburg.

Richter's gerösteter Kaffee

aus der Handlung von

Max Richter, Leipzig

Königl. Sächs. Hoflieferant

wird hiermit in empfehlende Erinnerung gebracht.

Durch Zusammenstellung edelster Marken aus den
neuesten Ernten kommen alle Sorten in verbesserten
Mischungen zum Verkauf und erhalten sich so den
alten guten Ruf für besondere Güte und Preiswürdigkeit.

Verkaufsstelle in Originalpackung bei:

Oscar Schüttauf Konditorei.

Glückwunschkarten

zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit
und Silberhochzeit empfehl't in reicher Auswahl
Germann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Valencia-Äpfelzinen

Dgd. 50 u. 75 Pfg.,
extrafeine Blut-Äpfelzinen
Dopp.-
Duzend 1.00 Mt.,

Messina-Citronen

Duzend 60 Pfg., empfehl't
J. G. Hollmig's Sohn.

Selbstgeröstete

Kaffee's
in allen Preislagen
empfehl't
J. G. Fritzsche.

Kinder-Nährmittel

wie: Nestlé's Kindermehl
Aufete's und Klopfer's
Kindermehl
Anor's Hafermehl
Hafer-Katao
Kondensierte Milch
Milchzucker, chemisch rein
hält vorräthig die
Apotheke Annaburg.

Jackenwolle, weiß,

Häkelwolle,
weiß und farbig,
Zephyrwolle
in allen Farben
empfehl't
Carl Quehl.

Lampenschirme,

Fenster-Vorhänge
in schönen Mustern empfehl't
Germann Steinbeiß,
Papierhandlung.

Saisontheater Annaburg.

Bürgergarten.

Donnerstag den 3. April, abends 8 1/2 Uhr:

Eine lustige Doppelbebe.

Schwanz in 3 Akten von G. Kraak.

Vor der Vorstellung und in den Zwischenakten

Konzert der Rohr'schen Musik-Kapelle.

Preis der Plätze: Im Vorverkauf in der Buchdruckerei und im "Bürger-
garten": Sperrpl. 90 Pfg., 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg. In der Abendkasse
Sperrpl. 1 Mt., 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 60 Pfg., Stehplatz 30 Pfg.

Um gütigen Besuch bittet

Max Oehlschlägel, Direktor.

Redaktion, Druck und Verlag von Germann Steinbeiß in Annaburg.

Zur Frühjahrs-Aussaat
empfehle sämtliche
Garten- u. landwirtschaftl.
lichen Sämereien,
Grassaat,
in nur hochfeinartigen Quali-
täten zu billigen Preisen, ferner
empfehle **Steckzwiebeln.**
Friedrich Kühne.

Wenn Sie
nicht essen können, sich unwohl
fühlen, bringen Ihnen die
ärztlich erprobten
Kaiser's
Magen-

Pfefferminz-Caramellen

schere Hilfe. Sie bekommen guten
Appetit, der Magen wird
wieder eingerichtet und gestärkt.
Wegen der belebenden und erfr.
schenden Wirkung unentbehrlich
bei Fiebern. Paket 25 Pfg., Dose
15 Pfg. zu haben in Annaburg
bei: A. Schmorle, Apotheker,
G. Schwarz, Drogerie, und
Theobald Schänke (Otto Nie-
manns Nachf.).

Hautröte

Wässchen, Wässerchen, Pusteln, sowie alle
Arten von Hautunreinigkeiten und Haut-
ausschläge verschwinden beim täglichen
Gebrauch des echten
Steinfarber-
Carbol- Seife
von Bergmann & Co., Nadebent
à Stück 50 Pfg. Zu haben bei Apotheker
Schmorle.

Bäcker-Zwangs- Innung Prettin.

Montag den 7. April 1913
nachmittags 4 Uhr findet im
Ratskeller zu Prettin eine
außerordentliche
General-Versammlung
statt, in welcher zugleich die Prüf-
ung und Lossprache der Oftern
ausgelernten Lehrlinge erfolgt.
Sämtliche Mitglieder sind zu dieser
Versammlung freundlich eingeladen.

Carl Dabemash,
Oberrmeister.

Bürger- Schützen-Verein.

Donnerstag, den 3. April,
abends 8 1/2 Uhr
General-Versammlung
im Vereinslokal bei Hrn. Kamerad
Däumichen. Der Vorstand.

V. z. E. w. G.

Sektion Annaburg.
Sonnabend abends **Sitzung**
"Waltschlöbchen".
Der Vorstand.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Inserationsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Restlampe 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Verhörden.

No. 38.

Donnerstag, den 3. April 1913.

17. Jahrg.

Die Wehr- und Deckungsvorlage.

116965 Mann mehr!

Die bisherige Friedenspräsenzstärke von 544 211 Mann wird nach Inkrafttreten des Gesetzes um 116 965 Mann erhöht und damit auf 661 176 Mann gebracht. Vermeht werden:

die Infanterie . . . von 651 auf 669 Bataillone, die Kavallerie . . . von 516 auf 550 Eskadrons, die Fußartillerie . . . von 48 auf 55 Bataillone, die Pioniere . . . von 33 auf 44 Bataillone, die Besatzstruppen . . . von 18 auf 31 Bataillone, der Train . . . von 25 auf 26 Bataillone.

Die geforderten 18 Bataillone werden bei folgenden Regimentern eingestellt: 5. Garde-Regiment zu Fuß, Garde-Grenadier-Regiment Nr. 5, Infanterie-Regiment 152, 153, 154, 156, 157, 158, 159, 162, 164, 167, 168, 169, 170, beim 22. und 23. bayerischen Infanterie-Regiment und bei einem württembergischen Infanterie-Regiment. Die Vermehrung in einzelnen beläuft sich auf rund 4000 Offiziere, 15 000 Unteroffiziere, 117 000 Gefreite und Gemeine, 27 001 Pferde. An der künftigen Friedenspräsenzstärke sind beteiligt: Preußen und die angeschlossen Kontingente mit 513 068, Bayern mit 73 168, Sachsen mit 49 472, Württemberg mit 25 468.

Offizier- und Unteroffizierersatz.

In der Vorlage heißt es weiter: Um den zahlreichen Heereserben ausbilden zu können, muß das Offizier- und Unteroffizierkorps wesentlich verstärkt werden. — Zur Sicherung dieser Verstärkung sollen die Kriegsschulen in Preußen noch um eine vermehrt, die Kadettenanstalten in Preußen und Sachsen vergrößert, in Preußen zwei Unteroffizierschulen neu geschaffen, die preussischen und sächsischen Unteroffizierschulen und -vorschulen verstärkt werden.

Hand in Hand mit der Steigerung der Friedenspräsenzstärke muß das Beamtenpersonal für allgemeine und besondere Verwaltungszwecke, für Rechtspflege und Seelsorge vermehrt werden. Desgleichen

sind die Sanitätseinrichtungen, die Übungs- und die Schießstände zu erweitern. Schließlich ist zur Erhöhung der Schlagfertigkeit, der Zuverlässigkeit der Mobilmachung und des inneren Wertes, besonders der Reserveformationen, wiederum die Vermehrung der Offiziersstellen ein unabwiesbares Bedürfnis.

Ausbau der Festungen.

Die Durchführung sämtlicher Maßnahmen bei den drei Hauptwaffen ist in Anbetracht ihrer Dringlichkeit, soweit möglich, für den Oktober 1913 geplant. Nur bei den Spezialwaffen zwingen Rücksichten organisatorischer Art zu einer Verteilung der Durchführung auf einige Jahre. Dagegen sollen die bereits in den Gesetzen über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres vom 27. März 1911/14, Juni 1912 angeordneten organisatorischen Maßregeln, deren Verwirklichung noch im Vorjahre bis auf 1914 und 1915 verschleppbar erschien, schon im Herbst 1913 durchgeführt werden. In ähnlicher Weise muß die größtenteils durch die Stats der letzten Jahre bereits angeordnete Beschaffung von Kriegsmaterial aller Art beschleunigt werden. Auch ist ein rascherer und vermehrter Ausbau unserer Festungen erforderlich, damit diese den Unternehmungen des Feldheeres einen sicheren Rückhalt und Stützpunkt bieten können.

Neu werden Mittel für den Ausbau der Luftflotte angefordert. Im Zusammenhang mit der Erhöhung der Schlagfertigkeit des Heeres erhebenden regeln wird die Bereitstellung von Mitteln für bessere Verpflegung der Mannschaften sowie freie Urlaubsreisen in die Heimat vorgeschlagen. Die fortlaufenden Ausgaben werden sich in Abhängigkeit auf etwa 180 bis 190 Millionen Mark, diejenigen Ausgaben, die als solche einen Charakter angesehen werden können, auf 1060 Millionen Mark belaufen.

Gesamtlige Ausgaben.

Wie schon bemerkt, beziffert sich die eintägigen Ausgaben auf 884 Millionen Mark. Hierzu

fallen für die Staaten Preußen, Sachsen und Württemberg in Millionen Mark auf:

| | |
|--|-----|
| Magazinverwaltung | 28 |
| Befeldung und Ausüstung | 38 |
| Unterkunft | 230 |
| Truppenübungsplätze und Schießstände | 46 |
| Medizinalwesen | 14 |
| Trainwesen (Feldküchen usw.) | 14 |
| Pferdebefahrung usw. | 31 |
| Artillerie- und Waffenwesen | 21 |
| Ingenieur-, Pionier- und Verkehrswesen | 78 |
| Luftfahrwesen | 79 |
| Festungen | 210 |
| Vorübergehende Unterkunft | 15 |
| Verchiedenes | 8 |

Bemerkenswert dabei ist der hohe Betrag für das Luftfahrwesen, das die bisherigen Schätzungen weit übersteigt. Nicht 20 Millionen, wie man annahm, sondern beinahe 80 Millionen werden dafür gefordert. Der Ausbau der Festungen erfordert 210 Millionen. Wofür diese im einzelnen verwendet werden sollen, wird nicht gelagt.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser wird am 28. April eine Reise nach Gibraltar machen und zwar auf dem Dampfer „Imperator“ der Hamburg-Amerikanische Reederei. Der Kaiser wird in seinen letzten vollen Tag Gibraltar aufzuhalten.

Der Kaiser wird in Bad Somburg die Kaiserliche Familie besuchen. Der Herzog von Württemberg wird in Begleitung des Kaisers nach Bad Somburg reisen. Die Kaiserliche Familie wird in Begleitung des Kaisers nach Bad Somburg reisen.

Der Kaiser wird in Begleitung des Kaisers nach Bad Somburg reisen. Die Kaiserliche Familie wird in Begleitung des Kaisers nach Bad Somburg reisen.

Der Kaiser wird in Begleitung des Kaisers nach Bad Somburg reisen. Die Kaiserliche Familie wird in Begleitung des Kaisers nach Bad Somburg reisen.

Der Kaiser wird in Begleitung des Kaisers nach Bad Somburg reisen. Die Kaiserliche Familie wird in Begleitung des Kaisers nach Bad Somburg reisen.

Der Kaiser wird in Begleitung des Kaisers nach Bad Somburg reisen. Die Kaiserliche Familie wird in Begleitung des Kaisers nach Bad Somburg reisen.

Der Kaiser wird in Begleitung des Kaisers nach Bad Somburg reisen. Die Kaiserliche Familie wird in Begleitung des Kaisers nach Bad Somburg reisen.

Der Kaiser wird in Begleitung des Kaisers nach Bad Somburg reisen. Die Kaiserliche Familie wird in Begleitung des Kaisers nach Bad Somburg reisen.

Der Kaiser wird in Begleitung des Kaisers nach Bad Somburg reisen. Die Kaiserliche Familie wird in Begleitung des Kaisers nach Bad Somburg reisen.

Der Kaiser wird in Begleitung des Kaisers nach Bad Somburg reisen. Die Kaiserliche Familie wird in Begleitung des Kaisers nach Bad Somburg reisen.

Der Kaiser wird in Begleitung des Kaisers nach Bad Somburg reisen. Die Kaiserliche Familie wird in Begleitung des Kaisers nach Bad Somburg reisen.

Der Kaiser wird in Begleitung des Kaisers nach Bad Somburg reisen. Die Kaiserliche Familie wird in Begleitung des Kaisers nach Bad Somburg reisen.

Der Kaiser wird in Begleitung des Kaisers nach Bad Somburg reisen. Die Kaiserliche Familie wird in Begleitung des Kaisers nach Bad Somburg reisen.

Der Kaiser wird in Begleitung des Kaisers nach Bad Somburg reisen. Die Kaiserliche Familie wird in Begleitung des Kaisers nach Bad Somburg reisen.

Freigesprochen.

Familien-Roman von Ludwig Buzer.

13] Nachdruck verboten.

Irma war eben im Begriff gewesen, ihr Zimmer zu verlassen und die Baronin aufzusuchen, als ihr ein Dienstmädchen den Brief übergab. Das war die Karte ihrer Wangen war beim Lesen des langen Schreibens einer tiefen Blässe gewichen, und in ihren Augen malten sich Angst und Schrecken. Nun sah sie da und sah durch das offene Fenster auf die gegenüberliegenden grünen Gärten, die plötzlich allen Reiz für sie verloren hatten. „Es kann nicht sein — es ist ja ganz unmöglich!“ rief sie auf einmal ganz verzweifelndes Tones. Dann erhob sie sich und ging eilend in Zimmer auf und ab.

Ein leichtes Klopfen an der Türe gab Irma die Fassung wieder. „Ich möchte Ihnen nur mitteilen, liebe Irma, daß der Herr Major kommt,“ sagte die eintretende Baronin, indem sie ihren Arm unter den des Mädchens schob: „Ich sah ihn vorhin über die Albrücke gehen.“ Die freudige Überraschung Irmas gewahrnd, setzte sie lächelnd hinzu: „Mein Vater und der Herr Rittmeister sind in die Stadt hinab und der Herr Major hat Ihre Gesellschaft am liebsten.“

„Das glaube ich nicht, Frau Baronin,“ erwiderte Irma mit einiger Verlegenheit. „Ich bin doch dem Herrn Major gegenüber nur ein albern Mädchen.“

„Das sind Sie nicht, Irma, und selbst wenn

Sie es wären, so würde Ihnen das in den Augen des Majors kaum zum Nachteil gereichen.“

„Ich erhielt heute einen Brief von Mutter,“ sagte Irma ablenkend. „Ich soll Ihnen viele Grüße von ihr und meinem Großvater mitteilen.“

„Ich danke Ihnen herzlich! Wie geht es Ihnen zu Hause?“

„Es ist alles beim Alten. Der Großvater ist leider, daß ich innerhalb der nächsten 8 Tage komme.“

„Ach, das wäre aber schade!“ rief die Baronin mit aufrichtigem Bedauern. „Sie dürfen nicht da muß mein Vater an Ihren Herrn Großvater schreiben, daß er Sie noch einige Bogen hier lassen soll.“

„Sie sind zu gütig, Frau Baronin, allein ich glaube nicht, daß mein Großvater von seinem Beschlusse abgehen wird.“

„Sie haben wohl selbst ein wenig Heimweh, Irma?“

„Wie hätte bei der liebevollen Aufnahme, die ich bei Ihnen gefunden, dieses Gefühl in mir aufkommen können? Ich werde die schönen, glücklichen Stunden, die ich in diesem Hause erlebte, nie vergessen!“

„Das freut mich von Herzen, Irma!“ sagte die Baronin, indem sie das Mädchen umarmte. „Gleichwohl tut es mir unendlich leid, wenn Sie uns so bald verlassen. Nächstes Jahr aber müssen Sie auf längere Zeit zu uns kommen, vorausgesetzt

daß Sie bereits goldene Fesseln

abgeworfen haben. Sie dürfen nicht

fliehen, sondern müssen sich dem

schicksal ergeben. Sie dürfen nicht

fliehen, sondern müssen sich dem

schicksal ergeben. Sie dürfen nicht

fliehen, sondern müssen sich dem

schicksal ergeben. Sie dürfen nicht

fliehen, sondern müssen sich dem

schicksal ergeben. Sie dürfen nicht

fliehen, sondern müssen sich dem